

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Lobet den Herrn (Heft 2); 6. Predigt
Datum:	Gehalten den 2. Dezember 1860

Gesang vor der Predigt

Psalm 98,1.2

Singt singt Jehova neue Lieder!
Er ist's allein, der Wunder tut.
Seht, seine Rechte sieget wieder,
Sein heil'ger Arm gibt Kraft und Mut
Wo sind nun alle unsre Leiden?
Der Herr schafft Ruh und Sicherheit.
Er selber offenbart den Heiden
Sein Recht und seine Herrlichkeit.

Der Herr gedenkt an sein Erbarmen,
Und seine Wahrheit stehet fest;
Er trägt sein Volk auf seinen Armen
Und hilft, wenn alles uns verläßt.
Bald schaut der ganze Kreis der Erde,
Wie unsers Gottes Heil erfreut.
Gott will, daß sie ein Eden werde, –
Rühm, Erde, Gottes Herrlichkeit!

Teure Gemeinde! Wir wissen aus dem heiligen Evangelium, welchen Mittler und Erlöser wir, die da glauben, haben, nämlich einen solchen, der ein wahrer und gerechter Mensch und doch stärker denn alle Kreaturen, d. i. zugleich wahrer Gott ist. Wir wissen weiter aus dem heiligen Evangelium, daß dieser Mittler und Erlöser vollkommene Bezahlung oder Genugtuung der Gerechtigkeit Gottes gebracht hat, welche Gerechtigkeit erfordert, daß die Sünde, welche wider die allerhöchste Majestät Gottes begangen ist, auch mit der höchsten, d. i. mit der ewigen Strafe an Leib und Seele gestraft werde. Endlich wissen wir aus dem heiligen Evangelium, daß dieser Mittler und Erlöser unser Herr Jesus Christus ist, und daß er uns zur vollkommenen Gerechtigkeit und Erlösung geschenkt ist. Dieses Evangelium hat Gott anfänglich im Paradies geoffenbart, folgens durch die Erzväter und Propheten lassen verkündigen, durch die Opfer und andere Zeremonien des Gesetzes vorgebildet und endlich durch seinen eingeliebten Sohn erfüllt.

Wenn Gott aber das Evangelium durch die Propheten verkündigt, so müssen wir es auch bei ihnen vorfinden und aufweisen können, und haben wir es wohl zu bedenken, wie Gott es durch sie nicht so geoffenbart, daß sie dabei leer ausgingen, sondern sie bekamen solche Offenbarung erst für sich selbst und sodann für uns. Sie suchten und fanden den ewigen Mittler und Erlöser in der Verheißung, durch eine Offenbarung nach der andern, zunächst für ihr eigenes Seelenheil und sodann für das der kommenden Geschlechter. Darum sprach der Herr von dem Erzvater Abraham, der ja auch zu den Propheten gehörte, und zu dem gesagt war: In deinem Samen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden –: „Abraham ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und

freute sich“ (Joh. 8,56). Und so schreibt der Apostel Petrus: „Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissagt haben“ (1. Petr. 1,10). Für *uns* haben die Propheten alles von Christus und von der Seligkeit in ihm kund getan, für sich selbst haben sie ihn nur in der Verheißung, nicht in der Erfüllung gefunden. Um so mehr muß es uns, die wir in der Zeit der Erfüllung leben, zum reichen Trost und Vollgenuß dessen, was wir empfangen haben, gereichen, aber auch zur ernstesten Ermahnung, daß wir das Empfangene nicht verlieren, – wenn wir aus den Schriften der Propheten darlegen, wie sie mit der damaligen Gemeinde Gottes von der uns bevorstehenden Gnade gelebt, wie sie in der Verheißung, in der eigenen Weissagung für ihre und aller Gläubigen Seligkeit die Erfüllung gesehen und sich darüber gefreut haben.

Wir wählen dafür zu unserer Betrachtung

Psalm 98.

Ein Psalm.

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er siegt mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. Der Herr läßt sein Heil verkündigen, vor den Völkern läßt er seine Gerechtigkeit offenbaren. Er gedenkt an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel. Aller Welt Ende sehen das Heil unseres Gottes. Jauchzt dem Herrn, alle Welt, singt, rühmt und lobt. Lobt den Herrn mit Harfen, mit Harfen und Psalmen; mit Trompeten und Posaunen jauchzt vor dem Herrn, dem König. Das Meer brause, und was darinnen ist, der Erdboden, und die darauf wohnen. Die Wasserströme frohlocken, und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn; denn er kommt das Erdreich zu richten. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit Recht.

Zwischengesang

Psalm 20,1.2.

Der Herr vernehm' all dein Begehren,
So oft du rufst in Not;
Dich wolle Jakobs Gott erhören,
Sein Name schützt im Tod.
Er komm' aus seinem Heiligtume
Mit Hilfe dir entgegen!
Er zeige sich, zu seinem Ruhme,
Dir nah auf deinen Wegen!

Wenn du ihm deine Opfer weihest,
Seh' er dich gnädig an,
Daß du ihm wohlgefällig seiest,
Der hoch belohnen kann.
Er schenke, was dein Herz begehret,
Er wolle dich beraten!
Dein Anschlag werde ungestört
Zu segensreichen Taten.

Der 98. Psalm heißt nach dem Hebräischen „*ein Lied*“. Ein Lied sang auch Debora, die Prophetin, als sie, das schwache Weib, den mächtigen Sissera gestürzt hatte. Ein Lied sang Hanna, als sie, die Unfruchtbare, einen Knaben bekommen, den sie Samuel heißen konnte. Ein Lied lesen wir Jes. 12: „Ich danke dir, Herr, daß du zornig bist gewesen über mich, und dein Zorn sich gewendet hat und tröstest mich“. Ein Lied sang Hiskia, als er sprach: „Siehe, um Trost war mir sehr bange, du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück“. Mirjam, die Prophetin, sang allen Weibern vor: „Laßt uns dem Herrn singen; denn er hat eine herrliche Tat getan! Mann und Roß hat er ins Meer gestürzt!“ Ein Lied sang David, als er die Lade Gottes nach Jerusalem hineinbrachte, nach 1. Chron. 16,16. Ein Lied sang Maria, die Mutter des Herrn. Ein Lied sang Simeon, da er anhub: „Meine Augen haben deinen Heiland gesehen!“ Auch der Priester Zacharias sang ein Lied, als er die Erfüllung der Verheißung vor sich hatte. Und Offb. Kap. 15 heißt es V. 1-3: „Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, das war groß und wundersam. Sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit denselben ist vollendet der Zorn Gottes. Und sah als ein gläsernes Meer mit Feuer gemengt, und die den Sieg behalten hatten an dem Tier und seinem Bild und seinem Malzeichen und seines Namens Zahl, daß sie standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen, und sangen das Lied Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes, und sprachen: „Groß und wundersam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott; gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen!“ – Ein solches Lied ist auch dieses Lied, dieser 98. Psalm.

Im ersten Vers haben wir eine Aufmunterung zum Singen, und die Ursache der Freude wird angegeben.

„*Singt dem Herrn ein neues Lied*“. Ebenso Psalm 96,1. Die Propheten haben gesungen und die Gemeinde zum Singen ermuntert. Alle Heiligen Gottes sind geborene Sänger. Sie sollen hienieden singen. Das ist ein Singen auf den Wegen des Herrn, daß die Ehre des Herrn groß sei. Psalm 138,5. Sie sollen ewig singen, sich mal in ewiger Freude befinden, und alle Traurigkeit soll hinweg müssen. Diesem Singen geht ein Schweigen voraus, die Harfen hängen an den Weiden; man ist herzensbetrübt und weigert sich, sich trösten zu lassen. Es ist lauter Gefahr da, ein augenscheinliches Umkommen. Es ist Angst da von allen Seiten. Es wird nur Zorn Gottes gesehen und empfunden. Man ist rettungslos verloren, sieht weder Auskunft noch Hilfe, ist eingeeengt, mühselig und beladen, hat nichts mehr in der Welt, alle Teufel gehen über Einen her. Es ist Nacht und bleibt Nacht. Man wartet auf Heil, aber es kommt nicht. Zorn, Sünde, Teufel und Welt haben die Überhand. Es geht der Seele nach Psalm 42: „Deine Fluten rauschen daher, daß hier eine Tiefe und da eine Tiefe brausen, alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich“. Und man ist eine Trostlose, über die alle Wetter gehen. Jesaja 54. Die Frage ist aufgekommen: „Ist's denn ganz und gar aus mit seiner Güte? und hat die Verheißung ein Ende?“ Ps. 77,9. – Wer von Gottes Volk kann singen, wenn der Herr weg ist und ausbleibt? Die Feinde überwältigen die Seele.

Und doch, in diesen Zustand hinein kommt das Wort, sprechen die Propheten und die Gemeinde durch den Geist: „*Sing!*“ Das lautet wie Jesaja 54: „Rühme, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst! freue dich mit Ruhm und jauchze, die du nicht schwanger bist!“ Aber wie? Soll man denn singen, ein Lied singen, wenn man traurig, hart traurig und betrübten Geistes ist? Wenn man im untersten Gefängnis steckt, in der Grube, worin kein Wasser ist? Wenn man gebunden ist, kann nicht loskommen und sieht auch keinen Ausweg? – Wenn man im Finsternen sitzt und gar kein Licht sieht, – überwältigt ist von den Feinden seiner Seele und sich seines Lebens erwägt? Wenn kein Gebet mehr hindurch, kein Seufzer mehr heraus will; – wenn man die Kehle heiser geschrien zu Gott, und es wird schlimmer und schlimmer? – wenn man unfruchtbar ist an allen guten Werken und geht nur

schwanger mit Sünden; – wenn man Hilfe geglaubt hat, und ist noch tiefer denn je zuvor in die Not hineingesunken? Soll man singen, wenn Gott schweigt und zürnt?

Freilich, das ist nichts für die, welche traurig sind nach der Welt. Zu denen heißt es nicht: „Singt!“ sondern: „Wehklagt und heult! Wißt ihr nicht, daß, wer der Welt Freund sein will, Gottes Feind ist?“ Aber zu den Traurigen nach Gott, die, eben weil sie Gottes sind, mit aller Unbill voll Teufel und Welt gequält werden, die obendrein Gottes Zorn fühlen und haben den harten Kampf des Glaubens gegen Ihren Unglauben und Verzweiflung an zu kämpfen, – zu ihnen heißt es hier mitten in ihrer Traurigkeit: „Singt!“

Denn wem soll dieses „Singt!“ gelten? Zu wessen Ehren sollen sie singen? Doch nicht zu ihrer eigenen Ehre, daß sie etwas zuvor sollten dargestellt haben, um danach zu singen: „Das hat *mein* Arm, *mein* Tun zustande gebracht!“ Sie sind ja hilflos und vermögen nichts.

„Singt dem Herrn“, d. i. dem Herrn Christus, der da ist Gott über alles, hochgelobt in Ewigkeit, – gestern und heute eben derselbe, der er ist, und das für immer. Er ist der starke Gott, der Mächtige Jakobs, ein Held um zu helfen.

Was sollen die Traurigen ihm denn singen? „*Ein neues Lied*“, das ist es, was sie ihm singen sollen. Ein *neues* Lied, – wenn man es auch oft zuvor gesungen, dennoch immerdar neu, wenn man es zu singen bekommt. Ein „neues Lied“ ist ein Lied von dem, was neu ist, das nicht so da gewesen, das bis dahin kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und in keines Menschen Gedanken aufgekommen ist, – von neuen Dingen, die Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.

Ein „neues Lied“ ist das evangelische Lied, – ein Lied von neuer Gnade gegen die alte Sünde, ein Lied vom neuen Bund ewiger Gnade gegen den alten Bund der Werke, vom Gesetz des Glaubens gegen das Gesetz des „Tue das und du wirst leben“. Ein Lied vom neuen Menschen, Christus, gegen den alten Menschen, Adam, – vom neuen Paradiese gegen das alte, vom neuen Himmel und der neuen Erde gegen den alten Himmel und die alte Erde, – vom neuen Wesen des Geistes in Christus Jesus gegen das alte des Buchstabens. Ein Lied, dessen Inhalt ein Apostel angibt, wenn er schreibt: „Ist Jemand in Christus Jesus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden“ 2. Kor. 5,17. Und: „Nun aber hat er ein besser Amt erlangt, als der eines bessern Testaments Mittler ist, welches auch auf bessern Verheißungen steht“. – „Siehe es kommen die Tage, daß ich – ein neues Testament machen will“. – „Indem er sagt „ein neues“, macht er das erste alt. Was aber alt und überjahrt ist, das ist nahe bei seinem Ende“. Hebr. 8,6.8.13. Der Geist gibt in den Propheten und durch die Gemeinde die Ursache an, weshalb die Gläubigen dem Herrn ein neues Lied singen sollen:

„*Denn er tut Wunder*“. Ja, er tut Wunder, und er hat Wunder getan, er, der Herr. Er

Kam vom hohen Himmelssaal,

Voller Wunder überall.

„Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, darum verkündige ich deine Wunder“. Psalm 71,17. Er ruft die Dinge, die nicht sind, als wären sie da. Wo gar nichts ist, oder nichts gesehen wird, da stellt er uns vor Augen das Heil aus sich, daß wir erkennen: dies haben Menschen nicht zustande bringen können. Wie des Herrn Person ist, so ist sein Tun, es ist eitel Wunder. „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, – und man nennt seinen Namen: Wunderbar“. Jes. 9,6. O, welche Wunder werden von ihm in der Gemeinde Gottes erzählt! Die Welt würde die Bücher alle nicht zu fassen vermögen, könnte jedes Kind Gottes die Wunder des Herrn, an ihm getan, aufschreiben. Da ist ein Jeder sich selbst ein Wunder vor dem Herrn; sein ganzer Weg, den der Herr ihn geführt, ist ein Wunder. Sind's nicht lauter Wunder, wie ein Gottloser vor Gott gerecht gemacht, wie ihm alle

seine Sünden vergeben werden? Ist nicht die seltsame Verkettung der Dinge, die alle zu seinem Heil und zu seiner Bewahrung auslaufen, ein Wunder? Und daß es sich bewahrheitet, wenn er es einmal durch den Geist bekommen hat zu sagen: „Ich will ewiglich singen von der Gnade des Herrn“ Ps. 89,1, – ist das nicht ein Wunder? Die Unfruchtbare darf rühmen; die nicht schwanger ist, sich freuen mit Ruhm und jauchzen; denn die Einsame hat mehr Kinder, weder die den Mann hat, spricht der Herr. – Und sie bricht aus zur Rechten und zur Linken, und es bleibt dabei: Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zu Schanden werden. Jes. 54. Der Blinden Augen werden aufgetan, der Tauben Ohren werden geöffnet, die Lahmen löcken wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge sagt Lob. Die Wüste und Einöde ist lustig, sie blüht und steht fröhlich in aller Lust und Freude. Jes. 35. Die Toten des Herrn stehen auf, der Tod verliert seinen Stachel und wird verschlungen in den Sieg. Das Land der Toten wird gestürzt, so daß diese nie wieder aufstehen. Jes. 26. Das elende Volk wird bei Recht erhalten, er hilft den Armen, zerschmeißt die Lästere, straft die Unterdrücker. Er errettet die Seele der Armen aus dem Trug und Frevel, ihr Blut wird teuer geachtet vor ihm. Die in der Wüste neigen sich vor ihm, und seine Feinde lecken Staub. Psalm 72. Er ist ein Vater der Waisen und ein Richter der Witwen. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung, Gott geoffenbart im Fleisch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herr, der vom Tod errettet. Psalm 68. – „Siehe, also geht sein Tun; aber davon haben wir ein geringes Wörtlein vernommen. Wer will aber den Donner seiner Macht verstehen?“ Hiob 26,14.

Und woher ist's, daß er solche Wunder getan hat und tut?

„Er siegt mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm“.

„Wer ist der, so von Edom kommt, mit rötlichen Kleidern von Bazra? Der so geschmückt ist in seinen Kleidern und einhertritt in seiner großen Kraft? Ich bin es, der Gerechtigkeit lehrt, und ein Meister bin zu helfen. – Ich trete die Kelter allein; – mein Arm mußte mir helfen, und mein Zorn (Eifer) enthielt mich“. Jes. 63. Ja, er siegt, er siegt für die Seinen, mit den Seinen, und in ihm haben sie den Sieg. Gott hat ihnen den Sieg gegeben durch den Herzog ihrer Seligkeit. Er siegt vor Gottes Gericht mit der Gerechtigkeit, die er Gott gebracht, mit der Seligkeit, die er den Seinen erworben. Das ist seine Rechte. Er siegt mit seiner Heiligkeit, welche er den Seinen erworben, über alle seine und seines Volkes Feinde, daß er es den Feinden vergelte auf ihren Kopf. Kein Zorn ist ihm zu fürchterlich, keine Sünde der Seinen ihm im Weg, der Tod ist ihm nicht zu grausam, die Hölle nicht zu listig, kein Frevel der Welt ihm zu mächtig. Die Gerechtigkeit und Heiligkeit, die vollkommene Erlösung und Seligkeit, die er den Seinen erworben und geschenkt, handhabt er für sie in diesem Leben für jenes Leben. Gnade gibt er aus seiner Fülle und wird er ihnen geben, und wie Gnade, so auch Ehre; denn es ist ihm ein heiliges Volk. Darum verschafft er sich den Sieg mit dem Arm seiner Heiligkeit, auf daß sein Volk in ihm den Sieg habe über Sünde und Tod, Hölle und Welt, und vor ihm dastehe in heiligem Schmuck. „Du läßt mich erfahren viele und große Angst, und machst mich wieder lebendig und holst mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf“ (Psalm 71). So ist ihm keine Tiefe der Verlorenheit zu tief. Seine rechte Hand hilft gewaltiglich. (Psalm 20.)

Nichts ist, das in dem Siegeslauf

Den starken Held kann halten auf, –

All's liegt da überwunden.

„Da dieser Elende rief, half ihm der Herr und errettete ihn aus aller Not“. „Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allem. Er bewahrt ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird“. Ps. 34. Das hat der Prophet David erfahren mitten unter den Philistern, in deren Gewalt auch mal die Lade des Herrn war. Nunmehr sieht er die Lade hinauffahren in des Herrn Wohnung. Darin sieht er Christus, gekommen im Fleisch, sieht er Christi Leiden und Christi

Sieg, und ist durch ihn begnadigt und zu Ehren gebracht. 1. Chron. 16,17. Das sollen alle Notleidenden unter allen Völkern vernehmen. Die Verheißung sieht er in Erfüllung gehen, die dem Vater Abraham gegeben war: „In deinem Samen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden“. Das sollen alle Notleidenden des Volkes Abrahams vernehmen, daß der Herr Wort und Treue hält. Was David oft gesagt haben mag: „Kommt her, hört zu alle, die ihr Gott fürchtet, ich will erzählen, was er meiner Seele getan hat“, Psalm 66, das hört er verkündigen von vielen Boten. Und wie er auch sonst singt: „Der Herr gibt das Wort mit großen Scharen Evangelisten“, Psalm 68, und: „Lobt den Herrn, alle Heiden, preist ihn, alle Völker; denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja!“ Psalm 117, – dasselbe gibt er hier in den Worten kund:

„Der Herr läßt sein Heil verkündigen, vor den Völkern läßt er seine Gerechtigkeit offenbaren. Er gedenkt an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel. Aller Welt Ende sehen das Heil unseres Gottes“.

Der „Herr“ ist Christus, der gesagt hat: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, – predigt das Evangelium aller Kreatur! Der „Herr“ ist das Wort, wie es Fleisch ward. Dieser „läßt verkündigen“ durch seine Boten und durch seinen Geist. „Verkündigen“ ist: also bekannt machen, daß man es nicht allein wisse, sondern daß er mit dieser Verkündigung eine große Freude bereite, so daß es ein wahrhaftiges Erkennen ist vor Gottes Angesicht, und man mit allem Vertrauen des Herzens dazu sage: das ist gewißlich wahr! „Sein Heil“ ist das Heil, das er den Völkern, wie auch dem Volk Israel, bereitet, – die Seligkeit, die er allen erworben hat und wovon er nun predigen läßt: „Das ist für dich!“ „Heil“ oder „Seligkeit“ ist ein Wort reichen Trostes; denn es bekundet die Wiederherstellung alles Verdorbenen mit Überfluß an allem. „Seine Gerechtigkeit“ ist die Gerechtigkeit, welche Gott gebracht worden ist durch Jesus Christus, nach welcher Gott den Gottlosen gerecht spricht, und die Gott dem Glaubenden zurechnet und schenkt. Es ist eine Gerechtigkeit, nach welcher Gott einem Jeglichen das Seine gibt und läßt, nach welcher er nie fordert, was er nicht gegeben hat, nach welcher er gibt, wo nichts ist, aber zunichte macht, was verdreht sein will. – „Vor den Völkern“ oder: „vor den Augen der Völker“ offenbart er diese Gerechtigkeit, das ist: er enthüllt sie. Er nimmt die Decke des Gesetzes, die Decke des Zorns, des Fluchs und der Verdammnis von den Augen der Völker weg.

Von dieser Verkündigung spricht der Herr also Jes. 61: „Der Geist des Herrn Herr ist über mir, darum hat mich der Herr gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Öffnung, zu predigen ein gnädiges Jahr des Herrn und einen Tag der Rache unseres Gottes, zu trösten alle Traurigen“, usw.

Von jener „Erfüllung“ aber heißt es bei Jes. Kap. 60: „Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir; – und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln“. Und wiederum Kap. 29,17-19: „Wohlan, es ist noch um ein klein wenig zu tun, so soll Libanon ein Feld werden, und das Feld soll ein Wald gerechnet werden; denn zu derselben Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus dem Dunkel und Finsternis sehen, und die Elenden werden wieder Freude haben am Herrn“. Und wiederum Kap. 25,7.8: „Und er wird auf diesem Berge das Hüllen wegtun, damit alle Völker verhüllet sind; und die Decke, damit alle Heiden zugedeckt sind; denn er wird den Tod verschlingen ewiglich, und der Herr Herr wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen“.

Und so hebt denn der Herr die Schmach seines auserwählten Israels in allen Landen auf, indem er gedenkt der Gnade und Wahrheit, diesem Hause verheißen.

Wenn es heißt: „Er gedenkt der Gnade und Wahrheit“, so ist die Klage vorausgegangen: „Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat meiner vergessen“ Jes. 49,14; worauf aber der Herr antwortet: „Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes?“ Vgl. Ps. 89,47.50.

Von dem Heil und der Gerechtigkeit, welche der Herr verkündigen und offenbaren läßt, lesen wir auch bei Jesaja, Kap. 51: „Von mir wird ein Gesetz ausgehen, und mein Recht will ich zum Licht der Völker gar bald stellen. Denn meine Gerechtigkeit ist nahe, mein Heil zieht aus, und meine Arme werden die Völker richten. Die Inseln harren auf mich und warten auf meinen Arm. – Mein Heil bleibt ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen“. Und Kap. 62,10.11: „Macht Bahn, macht Bahn, räumt die Steine auf, werft ein Panier auf über die Völker! Siehe, der Herr läßt sich hören bis an der Welt Ende. Sagt der Tochter Zion: siehe, dein Heil kommt“.

Darum heißt es hier: „*Aller Welt Ende*“, die fernsten Inseln, „*sehen das Heil unseres Gottes*“, d. i. das Heil Christi. Sie sehen, d. i. sie genießen die Seligkeit, ihnen erworben und angebracht durch ihn, unseren großen Gott und Erretter, der uns zu seinem Volke gemacht hat. Wie auch Jesaja spricht Kap. 52,10: „Der Herr hat geoffenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Heiden, daß aller Welt Ende sieht das Heil unseres Gottes“. Und Kap. 40: „Die Herrlichkeit des Herrn soll geoffenbart werden; – Zion, du Predigerin, steige auf einen hohen Berg! – sage den Städten Juda! siehe, da ist euer Gott!“

Dieses Heil ist aber so groß, so herrlich, und wird von den Propheten so über alles Maß hoch erhoben, – diese Gerechtigkeit für so einzig, für so vollkommen und königlich gehalten, der Prophet sieht darin für sich selbst, für das Israel nach Geist, für alle Völker ein solches Glück aufgehen, daß er nicht allein von Singen spricht, sondern auch von Jauchzen. Er sieht den Herrn kommen, und je näher er kommt, um so mehr Herrlichkeit der Gnade, der Wahrheit, des Heils und der Gerechtigkeit erblickt er an ihm. Darum ruft er aus: „*Jauchzt dem Herrn alle Welt! Singt, rühmt und lobt!*“

„Alle Welt“? Ja, so tief sie auch versunken liegt in Sünde und Verderben! Dieser Herr kommt in die Welt. Gott geoffenbart im Fleisch, wird gerechtfertigt im Geist, erscheint den Engeln, wird gepredigt den Heiden, wird geglaubt in der Welt (1. Tim. 3,16). „Wir waren auch weiland unweise, ungehorsam, irrig, dienende den Lüsten und mancherlei Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und haßten uns untereinander; da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unseres Heilands, – nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig“. Titus 3,3-5.

Darum jauchzt mit unaussprechlicher Freude, alle Welt! Singt Freudenlieder! Rühmt gegen alle eure geistlichen und weltlichen Unterdrücker an! Singt ihm mit der Harfe des Herzens! Lobt ihn mit dem Bekenntnis eures Mundes, mit geheiligten Psalmen! Lobt ihn mit den silbernen Trompeten der Heiligkeit, womit er euch geheiligt. Blast schlicht und trompetet, daß ihr zusammenkommt und aufbrecht nach dem Land der Ruhe! (vergl. 4. Mose 10,1 ff.) Trompetet mit den Trompeten, daß euer gedacht werde vor dem Herrn, eurem Gott, und ihr erlöst werdet von euren Feinden! Blast mit den Trompeten, daß es euch sei zum Gedächtnis vor eurem Gott. Denn das ist das Recht des Israel Gottes ewiglich bei ihren Nachkommen. Blast die sieben Posaunen des Halljahrs und geht so um die Stadt der Hölle her! Blast des Halljahrs Horn und macht ein großes Feldgeschrei am Tag der Ruhe des Herrn! Josua Kap. 6. Und die Mauern fallen um, – der Zaun liegt verbrannt, die Scheidewand zerrissen. Die Trennung und die Plage hat aufgehört; der Herr macht euch frei. Er nimmt sich eurer an, und er wird eure Unterdrücker unterdrücken.

„*Jauchzt dem Herrn, dem König!*“ Israel freue sich dessen, der ihn gemacht hat, – die Kinder Zions seien fröhlich über ihren König. Psalm 148. Vergl. Psalm 93. Psalm 72,17-19. Jesaja 33,17. Psalm 145,1-5.

Wo aber Christus, der Herr, so eingeleitet wird in alle Welt, da stößt der Geist die Räder von den Wagen seiner Feinde und stürzt sie mit Ungestüm; und derselbe Geist fährt mit der Macht des Herrn zugleich in die Räder des gnädigen Waltens Gottes und hebt sie durch die Cherubim von der Erde empor, und es hört der Prophet die Flügel rauschen, und mit ihm hören alle Elenden, die auf den Herrn harren, sie rauschen, wie große Wasser, und wie ein Getöse des Allmächtigen, und wie ein Getümmel in einem Heer. Hes. Kap. 1. „Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein“. 2. Mose 14,14.

Darum sollen wir es nicht für eine nur dichterische Redeweise nehmen, was nunmehr in dem Psalm folgt, und was wir ungefähr mit denselben Worten ausgesprochen finden in dem 96. Psalm: „*Das Meer brause, und was darinnen ist, der Erdboden und die darauf wohnen. Die Wasserströme frohlocken und alle Berge seien fröhlich!*“

Es ist damit buchstäblich das Meer gemeint, und die Menschen, die darinnen sind, es sei auf Schiffen oder auf den Inseln und an des Meeres Küsten. Es ist von dem Erdboden, sofern er von den Menschen bebaut und bewohnt wird, gesagt. Von den Wasserströmen ist es buchstäblich gemeint, und von den Stromgebieten, von den Völkern sodann, die daran und darinnen wohnen oder die darauf schiffen oder Handel treiben. Von den Bergen heißt es Psalm 72: „*Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volk*“. Es haben die Worte dieselbe Meinung wie bei dem Propheten Haggai Kap. 2: „*Es ist noch ein Kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, das Meer und das Trockene bewegen werde. Ja, alle Heiden will ich bewegen, da soll denn kommen aller Heiden Trost*“. – Wo Gottes Wort kommt, da rumort es. „*Denn er kommt*“, heißt es endlich in dem Psalm. Und wie brauste das Meer, wie brauste der Erdboden bei seiner Zukunft im Fleisch! Alle Völker wurden damals bewegt, alle über den Haufen geworfen! Das Meer und die Wasserströme wimmelten von den kriegführenden und unterdrückten Völkern, die aufeinander stießen, der Erdboden zitterte, als sie darüber hinzogen, bis daß die Zeit seiner Geburt da war. Geschlossen wurde der Kriegstempel, geöffnet der Friedenstempel. „*Friede auf Erden*“ jauchzten die Engel in Bethlehems Auen, und der Friede mit Gott, der Friede untereinander wurde alsbald hingetragen über das Meer, den Wasserströmen entlang, und wurde gesät in den Erdboden, – der Friede durch das Blut des Kreuzes. „*Er kommt!*“ heißt es nochmals im 96. Psalm. Das ist nach Habakuk: „*Und ob er verzieht, harre seiner, er wird gewißlich kommen und nicht außen bleiben*“.

„*Er wird den Erdboden richten*“, wie ein König und Erretter, wie ein treuer Hirte seine Schafe richtet. Er wird richten zwischen Schaf und Schaf, zwischen Widdern und Böcken. Er wird richten mit Recht, – den Elenden nach seinem Elend, den Frevler nach seinem Freveln. „*Und die Völker mit Gerechtigkeit*“, daß er ihnen die Gerechtigkeit erteile, welche vor Gott gilt, die sie aber nicht von sich selbst haben. Die Meinung dieses letzten Verses ist ausführlicher wiedergegeben in dem 72. Psalm. Bei ihm ist kein Ansehen der Person, wie Petrus bezeugte vor den Heiden, nachdem es zu ihm geheißen: „*Was Gott gereinigt hat, das mache du nicht gemein*“. Apg. 10.

Wir haben also in dem 98. Psalm eine Weissagung von der Zukunft Christi im Fleisch, oder von seiner wunderbaren, allerheiligsten Geburt, wonach er in unser Elend hinabgestiegen ist, sodann von den herrlichen Folgen solcher Geburt, und es wird auch sein Zeugnis, sein Leiden, Tod und Auferstehung, seine Himmelfahrt und das Ausgießen seines Geistes mit allem Nutzen, der für alle Welt daraus fließt, zu den Wundern gerechnet, die er tut. Sodann ist der Psalm eine Weissagung, wie die Lehre Christi in alle Welt ausgehen und wie dieselbe Frucht schaffen würde, – und es wird der

einzig wahre Gottesdienst uns vorgehalten, daß derselbe nicht besteht in unsern Opfern oder Gaben, nicht in den Werken, die wir getan haben, sondern im Loben und Danken mit Harfen und Psalmen, mit Herz und Mund und allen unsern Taten, daß er regiert, ein gerechter König, der die Sünden vergibt, der uns mit seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit bekleidet, und ein Gott vollkommener Seligkeit ist; – im Danken, daß er umsonst erlöst, die sonst keinen Erlöser haben, dagegen aber der Gottlosen Weg umkehrt, und für das eine wie für das andere, selbst den Geringsten, die an ihn glauben oder seiner harren, zu gut, die ganze Schöpfung bewegt, daß sie vor ihm her brause und donnere, und wiederum brause vor Freude über seine Gnade und Ehre, die er gibt, und daß alles Unterdrückte ihm Ehre gebe in seinem Tempel auf seiner Erde.

Dieser Psalm ist von David der Gemeinde übergeben worden, und er hauchte der Gemeinde, sofern sie sich nicht mit der Erwählung Gottes brüstete, sondern sich mit den Heiden auf Einen Haufen warf, reichen Trost ein. Unter allem Leiden von Seiten der Hölle, der Welt, ihrer Sünden und des Todes, unter allem Leiden, wobei sie von den Frevlern und Heuchlern für Schlachtschafe geachtet wurde, blieb es der Gemeinde Trost: Er kommt, Er, in dem wir, in dem alle Völker werden gesegnet werden! Er kommt zu richten mit Gerechtigkeit!

Christus ist gekommen im Fleisch. Er ist geboren von der Jungfrau. Und wie der Psalm für alle Zeiten ist, so ist er annoch der auserwählten Gemeinde Psalm. Christi Gekommensein im Fleisch behält seine stete Wirkung mit all den Folgen, die damit verbunden sind für alle seine Auserwählten und gegen seine Feinde. Und es hat dieser Psalm seine Perioden, so daß der Elende annoch überströmt wird mit dem Trost, daß der Herr ein in Fleisch Gekommener ist, gegen Sünde und Tod, gegen Hölle und Welt, gegen allen Frevel und Ungerechtigkeit, – eben in diesem Worte: „Er kommt!“ Und so geht der Psalm annoch gerade in dieser Zeit herrlich in Erfüllung. „Er kommt“, d. i. seine Geburt, sein Gekommensein im Fleisch wirkt anjetzt mit mächtiger Wirkung. Und in diesem „er kommt“ sieht der Elende, der auf den Herrn hofft, mit aller Zuversicht seinem letzten Kommen zum Gericht entgegen, mit Freuden und Frohlocken. Hebt eure Augen auf und schaut, wie das Meer und das Trockene, wie alle Völker jetzt bewegt werden. Der Herr nimmt die Erde bei ihren vier Zipfeln, um alle Gottlosen heraus zu schütteln, und sie werden mit dem Mühlstein ihrer gottlosen Werke in den Sack des Zornes Gottes gesteckt und in die Tiefe geworfen, wo sie am tiefsten ist, weil sie die Elenden unterdrückt, die Wehrlosen beschimpft, die Gerechten mit Füßen getreten, die Kleinsten, die an den Herrn geglaubt, geärgert haben. Und das Meer braust vor dem Herrn her mit denen, die darin sind, der Erdboden mit denen, die darauf wohnen; die Wasserströme frohlocken, indem er sich von neuem aufmacht mit seinem Wort, mit seinen Wundern. Und der Elende hat Ruhe und Frieden gefunden in seinem Gott, und Recht bei dem Allmächtigen, und Gnade bei dem Gnadenspender, und Ehre bei dem, der Wort und Treue hält, und Überfluß von dem, der gerne gibt. Und die auserwählten Völker, die ihn bis dahin nicht kannten, beginnen in der Freiheit, womit Christus, vor dem die Götzen hinstürzen, sie frei gemacht hat, zu jauchzen: „Groß und wundersam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen! Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig! Denn alle Heiden werden kommen und anbeten vor dir; denn deine Urteile sind offenbar geworden!“

Amen.

Schlußgesang

Psalm 117

Lobt, alle Heiden, lobt den Herrn!
Rühmt, alle Völker, rühmt ihn gern!
Kommt, sehet seine Gnade, seht,
Sie waltet über uns erhöht!
Die Wahrheit Gottes stehet fest,
Steht, Hallelujah! ewig fest.